©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Schellente *Bucephala clangula:* 14. 11. 1 Ente im Schlichtkleid und 14. 12. 1 ♂.

Gänsesäger *Mergus merganser:* 14. 11., 3. 1., 7. u. 14. 2. je ein Säger im Schlichtkleid.

Höckerschwan *Cygnus olor:* 30. 10.: 2 ad., 7. 11.: 2 ad., 1 immat., 13. 11.: 2 ad., 14. 11., 24. 11., 7. 12. und 14. 12. je 2 ad., 1 immat., 31. 1.: 2 ad., 7. 2.: 3 ad., 1 immat., 14. 2.: 2 ad., 1 immat. und 21. 2.: 3 ad., 1 immat.

Bläßhuhn *Fulica atra:* 7. 12: 4, 14. 12.: 26, 3. 1.: 66. Durch die Kälteperiode Mitte Januar stieg der Bestand stark an: 31. 1.: 203, 7. 2.: 212, 14. 2.: 223 und 21. 2.: 219.

Sturmmöwe *Larus canus:* 7. und 14. 12. je 1 immat., 3. 1. 3 immat.

Lachmöwe *Larus ridibundus:* Wie auch im Winter 1966/67 hielt sich 1967/68 der gesamte Augsburger Lachmöwenbestand an dem von mir kontrollierten Lechabschnitt auf. Die Zählungen erfolgten jeweils um die Mittagszeit oder am frühen Nachmittag: 30. 10.: 80; 7. 11.: 130; 13. 11.: 120; 14. 11.: 350; 24. 11.: 125; 7. 12.: 300; 14. 12.: 182; 3. 1.: 50; 31. 1.: 15; 7. 2.: 25; 14. 2.: 9; 21. 2.: 255 Exemplare. Die deutlichen Schwankungen von Ende Oktober bis Anfang Januar zeigen, daß im November und Dezember reger Lachmöwendurchzug stattfand. Die starke Kälteperiode Mitte Januar, die Außerbetriebsetzung eines Abwasserkanals, der noch im letzten Winter ausreichend Nahrung für die Lachmöwen geliefert hatte und nicht zuletzt die Tatsache, daß die Augsburger Möwen nicht gefüttert werden, mögen bewirkt haben, daß der Bestand diesen Winter so gering war. Der Anstieg der Lachmöwenzahl am 21. 2. läßt den Beginn des Frühjahrszuges erkennen.

Eisvogel *Alcedo atthis:* 14. und 24. 11. je 1 an der Wertachmündung.

Wasseramsel *Cinclus cinclus:* Ebendort am 7. 2. 1 Exemplar.

Misteldrossel *Turdus viscivorus:* Bereits am 14. 2. 1 Exemplar bei der Wolfzahnau.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita:* 30. 10. und 7. 11. je 1 Exemplar im Ufergebüsch.

Wiesenpieper *Anthus pratensis:* 3. 1. 3 Stück.

Bachstelze *Motacilla alba:* 14. 11. 2, 3. 1. 2 und 21. 2. 1 Exemplar.

Bluthänfling *Carduelis cannabina:* 3. 1. 5 Stück.

Zur Bestandsentwicklung des Höckerschwans *(Cygnus olor)* im Ulmer Raum

Von Jochen Hölzinger und Klaus Schilhansl

1. Einbürgerungsgeschichte

Wilde Höckerschwäne waren sehr wahrscheinlich nie im Ulmer Raum heimisch. Alle registrierten Beobachtungen, auch die des 19. Jahrhunderts (1830 1 Stück bei Langenau, Landbeck 1837; am 9. 1. 1891 5 bei Laupheim, König-Warthausen 1894), betrafen wohl verwilderte Vögel. Der erste Versuch, den Höckerschwan im Ulmer Raum anzusiedeln, erfolgte um 1925 in Illertissen auf dem dortigen Parksee. Von 1928 bis 1950 fanden dort regelmäßig Bruten statt, die allerdings nie erfolgreich verliefen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Um 1950 wurde im Ausee der Friedrichsau in Ulm ein Schwanenpaar ausgesetzt, das seither meist erfolgreich brütete. Die ausgewachsenen Jungen wanderten auf die in der Nähe vorbeifließende Donau ab. In den letzten Jahren wurden Höckerschwanpaare in Geislingen (Fils) und in Blaubeuren (Blau) ausgesetzt, die dort wie Hausgeflügel gehalten werden. Der Bruterfolg ist bei diesen Paaren gering. 1962 wurden am Birketweiher bei Günzburg 3 Höckerschwäne eingesetzt. Seit 1964 brütet dort alljährlich ein Paar.

2. *Die Entwicklung des Bestandes im Winterhalbjahr*

Bis 1955 trat der Höckerschwan im Ulmer Raum nur als sehr seltener und unregelmäßiger Gast von Herbst bis Frühjahr auf. Ab 1956 nahm die Zahl und die Regelmäßigkeit der Vorkommen zu den Zugzeiten im Frühjahr und Herbst und im Winter zu. Die Zunahme war bis 1960 gering, steigerte sich aber dann sprunghaft zu einem maximalen Bestand von 176 Stück im Winterhalbjahr 1967/68. Der Winterbestand betrug in den beiden Jahren zuvor: 135 (1965/66) und 174 (1966/67).

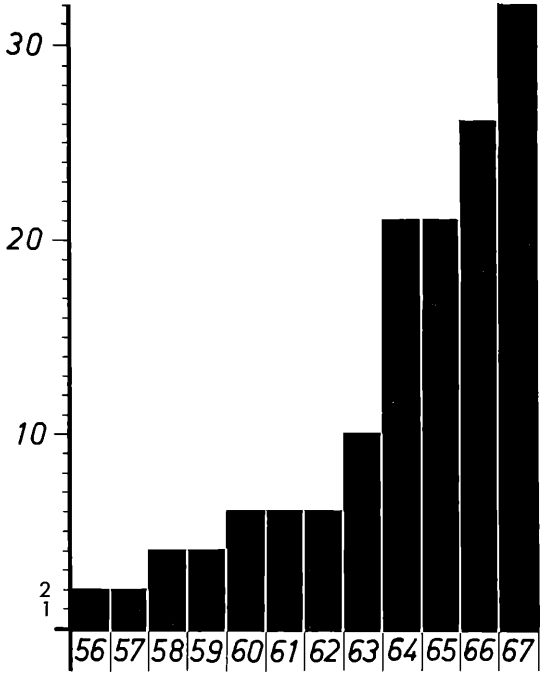


Abb. 1: Die Entwicklung des Brutbestandes vom Höckerschwan im Ulmer Raum
Senkrecht = Zahl der Brutpaare, Horizontal = Jahreszahl von 1956—1967

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

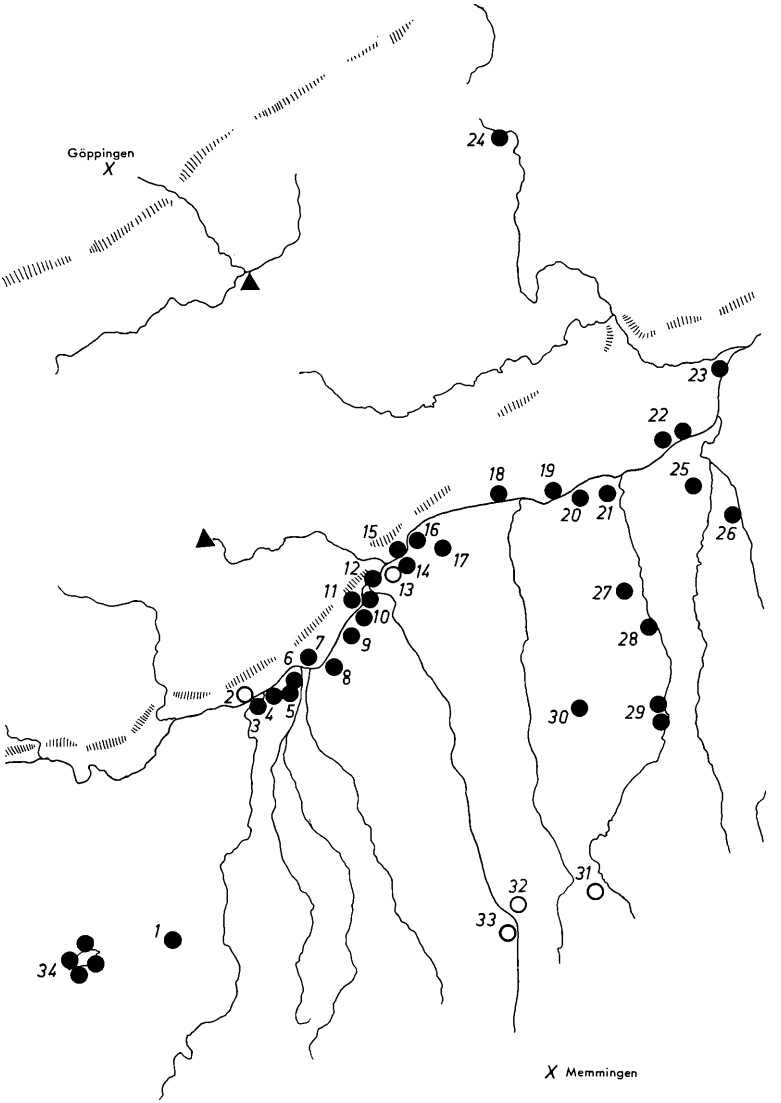
3. Die Entwicklung des Brutbestandes

1956 brütete erstmals neben dem in der Friedrichsau in Ulm eingesetzten Höckerschwanpaar (dieses Brutpaar verhält sich seit seiner Einsetzung wie ein verwildertes Paar) ein verwildertes Brutpaar am Kellmünzer Stausee. Parallel zur Steigerung des Vorkommens im Winterhalbjahr trat ab 1958 eine Zunahme an verwilderten Brutpaaren im Ulmer Raum auf. Bis 1963 wuchs der Bestand auf 10 Paare an. In den folgenden 4 Jahren schnellte die Zahl der Brutpaare auf 32 im Jahr 1967 empor. Der Brutbestand hat sich damit seit 1963 mehr als verdreifacht. Auf Grund der bisherigen Bestandsentwicklung und der zahlreichen noch unbesetzten Gewässer ist für die nächsten Jahre mit einem weiteren Anwachsen des Brutbestandes zu rechnen.

4. Zum Brutbestand der einzelnen Gewässer (Abgeschlossen: Brutperiode 1967).

1. *Weiher bei Stafflangen:* Ab 1964 regelmäßig ein Brutpaar.
2. *Öpfinger Stausee:* Nur 1965 unternahm ein Paar einen Brutversuch. Warum an diesem für ein Brüten an sich günstigen See keine weitere Brut erfolgte, konnte bisher nicht geklärt werden.
3. *Ersinger Donaualtwasser:* Seit 1964 regelmäßig von einem Brutpaar besetzt.
4. *Altwasser beim Donaurieder Stausee:* Ab 1964 alljährlich ein Brutpaar.
5. *Donaurieder Stausee:* 1958 nistete zum ersten Mal ein Paar. Bis heute ist dieser Brutplatz regelmäßig von einem Brutpaar besetzt gewesen.
6. *Erbacher Stausee:* Ab 1964 alljährlich ein Brutpaar.
7. *Alte Donau beim Donaustetter Stausee:* 1966 und 1967 brütete hier ein Paar.
8. *Donaustetter Stausee:* Spätestens ab 1964 ein Brutpaar, 1967 2 Brutpaare.
9. *Gögglinger Altwasser:* Spätestens ab 1963 regelmäßig ein Brutpaar.
10. *Donaualtwasser Gronne:* 1958 bis 1963 alljährlich ein Brutpaar, ab 1964 2 Brutpaare.
11. *Donaualtwasser Lichternsee:* 1967 schritt hier ein Paar zur Brut.
12. *Illermündungsgebiet:* Ein Brutpaar in den Jahren 1966 und 1967.
13. *Neu-Ulm: Kleine Donau:* Der Brutversuch eines Paares blieb 1964 wegen eines starken Hochwassers ohne Erfolg.
14. *Neu-Ulm: Herbelhölzle:* Spätestens ab 1964 nistete ein Paar in einer Donaubucht.
15. *Ulm: Friedrichsausee:* Um 1950 wurde hier ein Paar ausgesetzt. Seither brütet dort alljährlich ein Paar.
16. *Steinhäule:* Spätestens ab 1963 schritt an einem Donaualtwasser im Steinhäule ein Paar zur Brut.
17. *Baggersee bei Pfuhl:* Seit 1965 ein Brutpaar.
18. *Baggersee beim Oberelchinger Stausee:* Seit 1966 ein Brutpaar.
19. *Leipheimer Stausee:* Seit 1966 ein Brutpaar.
20. *Donaualtwasser bei Leipheim:* 1966 und 1967 ein Brutpaar.
21. *Birketweiher bei Günzburg:* Am 24. 11. 1962 wurden 3 Höckerschwäne eingesetzt. 1964 erfolgte die erste Brut. Seither alljährlich ein Paar brütend.
22. *Offinger Stausee:* 1966 und 1967 ein Brutpaar. Auf einem anliegenden Donaualtwasser nistete 1967 ein weiteres Paar.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



● = Regelmäßig besetzte Brutplätze
○ = Unregelmäßig besetzte Brutplätze
▲ = Haltung zahmer Höckerschwanpaare

Abb. 2: Das Brutvorkommen des Höckerschwanes (Cygnus olor) im Ulmer Raum. Brutperiode 1967.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

23. *Faiminger Stausee:* 1967 zum ersten Mal ein Paar nistend.
24. *Itzelberger See:* Spätestens ab 1961 alljährlich ein Brutpaar.
25. *Harthauser Gemeindeweiher:* 1967 nistete hier ein Paar.
26. *Mindel bei Burgau:* 1965, 1966 und 1967 je ein Brutpaar.
27. *Oxenbronner Fischteiche:* Spätestens seit 1960 ist dieses Gewässer von einem Brutpaar besetzt.
28. *Ellzeer Günzstausee:* Spätestens seit 1963 regelmäßig ein Paar brütend.
29. *Oberegger Günzstausee:* 1957 bis 1965 (mit Ausnahme im Jahr 1959) ein Brutpaar, ab 1966 zwei Brutpaare.
30. *Roggenburger See:* Spätestens seit 1963 ein Paar alljährlich nistend.
31. *Reichau an der Günz:* 1964 brütete hier ein Paar.
32. *Illerkanal bei Kellmünz:* Am 22. 8. 1964 führte ein Paar 7 noch nicht flügge Jungvögel. Der genaue Brutplatz ist nicht bekannt.
33. *Kellmünzer Illerstausee:* 1956 und 1960 machte jeweils ein Paar einen Brutversuch, als der Stausee für längere Zeit abgelassen war. Eine Brut kam wegen der Wiederanstauung des Sees jedoch nicht hoch.
34. Am benachbarten *Federsee* brüten derzeit 4 Paare.

Ein einmal von einem Brutpaar besetztes Gewässer blieb bisher meist auch in den folgenden Jahren besetzt. Ausnahmen kommen u. a. dann vor, wenn ein normaler Brutablauf nur in einem günstigen Fall gegeben ist, z. B. in der kleinen Donau in Neu-Ulm, wo Hochwasser und Menschenhand bisher jeden Brutversuch zunichte machten, oder am Kellmünzer Stausee, wo eine erfolgreiche Brut nur dann stattfinden kann, wenn der Stausee während der ganzen Brutzeit abgelassen ist — bisher dort zwei Brutversuche.

5. Bruterfolg

Wie es Szijj (1963) für den Bodensee tut, so legen auch wir den Berechnungen des Bruterfolges die Jungenzahl der einzelnen Brutpaare im September zu Grunde. Zu diesem Zeitpunkt sind die Jungschwäne bereits soweit ausgewachsen, daß spätere Verluste sehr gering sind (vgl. Szijj 1963). Insgesamt untersuchten wir 41 Brutpaare. Davon brüteten 10 erfolglos oder sie verloren all ihre Jungen. Die 31 erfolgreich brütenden Paare führten insgesamt 130 Jungvögel (JZG). Somit beträgt die Jungenzahl allgemein (JZa) 3,17 und die Jungenzahl je erfolgreich brütendes Paar (JZm) 4,19.

Vergleich des Bruterfolges vom Höckerschwan im Ulmer Raum und am Bodensee (Szijj 1963):

	Ulmer Raum	*Bodensee (Szijj 1963)*
Untersuchte Bruten	41	51
Erfolglos brütende Paare oder Paare mit totalem Jungenverlust (HPo)	10	16
Jungenzahl gesamt (JZG)	130	130
Jungenzahl je Brutpaar allgemein (JZa)	3,17	2,35
Jungenzahl je erfolgreiches Brutpaar (JZm)	4,19	3,71

Wie am Bodensee so ist auch im Ulmer Raum die Jugendsterblichkeit im Vergleich zu anderen Anatiden sehr gering.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

6. Ursachen der Bestandssteigerung

Die Zahl der eingesetzten Höckerschwanpaare im Ulmer Raum und deren Bruterfolg waren so gering, daß sie als Ursache für die Bestandsentwicklung nicht in Frage kommen. Zuwanderung halbwilder Schwäne bildete auch im Ulmer Raum die Hauptursache für die Zunahme des Brutbestandes (vgl. Szijj 1963). Die gesteigerte Zuwanderung gründet sich wiederum auf den hohen Bruterfolg.

Für ihre wertvolle Mitarbeit danken wir: K. Altrichter, K. Buck, H. Ehrhardt, W. Gatter, Dr. G. Haas, F. Heiser, A. Kling, M. Mickley, J. Pflüger, W. Schmidt und R. Tautz.

Literatur:

Hölzinger, J. (1962): Die Vogelwelt der Ulmer Stauseen und des Schmiecher Sees. Nat. Mitt. DJN-Ulm 1.

— (1964): Übersicht über die Vogelwelt des Ulmer Raumes. Mitt. Ver. Naturw. Ulm, 27, 91—152.

— (1966): Notizen zur Vogelwelt der Donaualtwasser Gronne und Lichternsee mit Vorschlägen zu deren Erhaltung. Beitr. Avif. Ulmer Raum 7, 100—107.

Landbeck, C. L. (1837): Weitere Nachträge zur Aufzählung der Vögel Württembergs. Correspondenz-Blatt 3, 333—336.

König-Warthausen, Freih. R. v. (1894): Naturwissenschaftlicher Jahresbericht 1891. Jh. Ver. vaterl. Naturk. Wü. 50, 170—219.

Schilhansl, K. (1966): Über die Vogelwelt des Langenauer, Leipheimer und Riedhausener Riedes. Jahresbericht vom 1. 4. 1965 bis 31. 3. 1966. 70. Ber. Naturw. Ver. Schwaben, 70.

— (1966): Die Vogelwelt des Stadtgebietes Ulm/Neu-Ulm. Beitr. Avif. Ulmer Raum 7, 1—46.

— (1967): Über die Vogelwelt des Langenauer, Leipheimer und Riedhausener Riedes. Jahresbericht vom 1. 4. 1966 bis 31. 3. 1967. 71. Ber. Naturw. Ver. Schwaben, 51.

Szijj, J. (1963): Bestand des Höckerschwans (Cygnus olor) am Bodensee. Die Vogelwarte 22, 80—84.

Zum Vorkommen der Wasservögel im Lech-Donau-Winkel

Jahresbericht vom 1. 4. 1967 bis 31. 3. 1968

Von Fritz Heiser

Die Beobachtungen, die diesem Bericht zugrunde liegen, sind das Ergebnis regelmäßiger Kontrollgänge in die weitere Umgebung der Lechmündung. Dabei mußte ich mich auf den Lechabschnitt von Oberpeiching (Flußkilometer 10,6) bis zur Mündung und auf die Donaustrecke von Leitheim (km 88) bis Bertoldsheim (km 97,5) beschränken. Von besonderer Bedeutung für das Wassergeflügel sind in diesem Raum die beiden Lechstaustufen Rain und Feldheim und die im September 1967 fertiggestellte Donaustufe bei Bertoldsheim. Als Durchzugsgebiet und Überwinterungsquartier sind an erster Stelle die Stauseen von Feldheim und Bertoldsheim zu nennen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 72

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Schilhansl Klaus

Artikel/Article: Zur Bestandsentwicklung des Höckerschwans (Cygnus olor) im Ulmer Raum 37-42